Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 200. Montag den 28. August 1837.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. an wird die wöchentlich 2malige Schnellpost zwischen Breslau und Ratibor und die wöchentlich 2malige Fahrpost zwischen Oppeln und Ratibor aufgehoben und in deren Stelle

a) eine tägliche Personenpost zwischen Breslau und Oppeln,
b) eine tägliche Personenpost zwischen Oppeln und Ratibor,

in Gang gesetzt, die bestehenden Fahrposten zwischen Breslau und Krakau und zwischen Breslau und Pleß aber werden, vorläufig mit ihrem bisherigen Gange, unverändert beibehalten.

Zu der täglichen Personenpost zwischen Breslau und Oppeln kommen einstweilen 6sitzige elegante und bequeme, auf Federn ruhende Wagen in Anwendung. Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist. Für Ueberfracht wird die gewöhnliche Fahrpost-Taxe entrichtet. Auch Kinder unter 4 Jahren werden zu dieser Post gegen Erlegung des vollen Personengeldes angenommen.

Beichaisen werden gestellt; die mittelst derselben zu befördernden Personen zahlen 7½ Sgr. pro Meile.

Die Post geht ab:

aus Breslau täglich 10 Uhr Vormittags, passirt Ohlau 12¾—1¼ Nachm., Brieg 2 Uhr 50 Min.—3 Uhr 20 Min. Nachm. und ist in Oppeln täglich 7½ Uhr Abends;

aus Oppeln täglich 7½ Uhr früh, passirt Brieg 11 Uhr 40 Min.—12 Uhr 10 Min. Mittags, Ohlau 1¾—2¼ Nachm. und ist in Breslau täglich 5 Uhr Nachmittags.

In Ohlau wird sowohl tour als retour das Mittagessen eingenommen. In genauem Zusammenharge mit dieser Post steht die tägliche Personenpost zwischen Oppeln und Ratibor, zu welcher die bisherigen Schnellpostwagen in Anwendung kommen. Das Personengeld beträgt, auch für den auf Verlangen zu vergebenden Bockplatz, 5 Sgr. pro Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist. Für Ueberfracht wird die gewöhnliche Fahrpost-Taxe entrichtet. Auch Kinder unter 4 Jahren werden zu dieser Post gegen Erlegung des vollen Personengeldes angenommen. Beichaisen werden gestellt; die mittest derselben zu befördernden Personen zahlen 7½ Sgr. pro Meile.

Die Post geht ab:

aus Oppeln täglich 8¼ Uhr Abends nach Ankunft der Personenpost aus Breslau, passirt Cosel des andern Morgens 3—3½ Uhr und trifft in Ratibor ein täglich 7½ Uhr früh, Mittwochs und Sonnabends zum Anschlusse an die Malle-Post nach Wien;

aus Ratibor täglich 7 Uhr Abends, Montags und Freitags nach Ankunft der Malle-Post aus Wien, passirt Cosel 11—11½ Uhr Abends und trifft in Oppeln ein des anderen Morgens 6¼ Uhr, zum Anschluß an die Personenpost nach Breslau.

Berlin, den 15. August 1837.

General-Post-Amt. gez. von Nagler.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 2. September zurück zu liefern. Breslau, den 28. August 1837.

Die Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Inland.

Berlin, 24. August. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Oesterreichischen Obersten Karaisl Edlen von Karais, Kommandant des 49sten Linien-Infanterie-Regiments, Baron Langenau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem berittenen Steuer-Aufseher Haß zu Letschin, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., so wie dem pensionirten Polizei-Sergeanten Neuendorff zu Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Maj. haben die Ernennung des Wirklichen Geheimen Raths von Humboldt zum Kommandeur der Königlich Französischen Ehrenlegion genehmigt und demselben die Erlaubniß ertheilt, die Insignien dieses Ordens tragen zu dürfen. — Des Königs Majestät haben dem Konsistorial-Rath Wunster zu Breslau die Erlaubniß ertheilt, den von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland empfangenen, St. Wladimir-Orden vierter Klasse anlegen zu dürfen. — Se. Majestät der König haben dem chirurgischen Instrumentenmacher und Bandagisten Heinrich Griebel hierselbst das Prädikat eines chirurgischen Hof-Instrumentenmachers beizulegen geruht.

Der Königliche Hof legt morgen den 26. August die Trauer auf drei Tage für Ihre Durchlaucht die Prinzessin Victorie Emilie Alexandrine von Hessen Philippsthal an.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother, aus der Provinz Sachsen. Der General-Major umd Commandeur der 16ten Infanterie-Brigade, von Hüser, aus Schlesien. Der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansuroff, von Lübeck.

Heute am Jahrestage der Schlacht bei Groß-Beren, wurden hierselbst im Kemperschen Lokale eine Anzahl Invaliden und wackerer Krieger (gegen hundert), welche in jener denkwürdigen Schlacht gefochten hatten, vom Berliner Frauen- und Mädchen-Verein zum Dank für die Siege bei Groß-Beeren und Dennewitz, gastlich gespeist. Ein Theil der Frauen hatte freundlich auch die Bedienung und Hülfsleistung, besonders für die Erblindeten, deren leider eine große Zahl am Tisch war, übernommen.

Die Cholera, die sich bereits seit einiger Zeit auch in der hiesigen Residenz wieder gezeigt, hat seit dem 21sten d. M. in der Zahl der Erkrankungsfälle sehr zugenommen. Die hiesige Sanitäts-Kommission hat sich daher veranlaßt gefunden, eine Bekanntmachung in dieser Beziehung zu erlassen, wonach

vom 22. bis 23. d. M.	123	Erkrankungsfälle	und	55	Todesfälle,
= 23. = 24. =	120	=	=	57	=
und = 24. = 25. =	108	=	=	59	=

angemeldet worden sind. Hier wird indessen bemerkt, daß der Zahl der Todesfälle auch diejenigen beigerechnet sind, welche in dem schon vor dem 22sten d. M. vorhandenen Bestande an Kranken eingetreten waren.

In der Nacht vom 11. auf den 12. August zerstörte eine Feuersbrunst fünf Gebäude auf dem Wirthschaftshofe der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena bei Greifswald. Die Fabrik, in welcher das Feuer entstand, drei Ställe und eine Scheune wurden ein Raub der Flammen. Durch die wirksame Hülfe der nächsten Ortschaften und der Stadt Greifswald gelang es, eine größere Gefahr abzuwenden, und namentlich auch das Vieh in den abgebrannten Ställen zu retten. Sehr thätig bewiesen sich die 80 Studirenden, welche in Eldena wohnen. Sie waren sogleich bei dem ersten Lärm herbeigeeilt und unterzogen sich jeder Anstrengung mit großer Ordnung. — Die neuen Gebäude der Akademie sind sämmtlich erhalten, der Unterricht kann daher ohne Störung fortgesetzt werden. Es beginnen die Vorlesungen des künftigen Semesters am 25sten Oktober.

Neuwaltersdorf (Grafschaft Glatz), 26. Juli. Heute feierte der Pfarrer, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, Fürsterzbischöfl. Notar und emeritirter Kreis-Schulen-Inspektor, Franz Hötzel, sein 50jähriges Priester-Jubiläum. Nachdem schon am Vorabend der Jubelpriester von der Schuljugend und Gemeinde feierlichst beglückwünscht worden war, wurde er Tags darauf von jener und einer zahlreichen Geistlichkeit in die Kirche begleitet. Da derselbe das Amt eines Schulinspektors durch 33 Jahre mit Eifer und mit Nutzen verwaltet, und dasselbe nur seiner hohen Jahre wegen aufgegeben hatte, assistirten dem jubilirenden emeritirten Schulinspektor vier aktive Schulinspektoren, und zwei Jubelpriester*) verwalteten das Amt der Ceremoniarien. In der Kirche vor dem, von dem Jubilar auf eigene Kosten erbauten Altare angelangt, stimmte der Greis,

*) Es verdient besonders bemerkt zu werden, daß gegenwärtig hier in Neuwaltersdorf sowohl der Pfarrer, als auch der noch um 9 Jahre ältere aktive Kaplan Jubelpriester sind.

das „veni S. Spiritus“ an. Hierauf hielt der Prälat Dr. Knauer eine Rede über 3. Buch Moses 25, 11., an deren Ende er den Jubelpriester bat, ihm und der zahlreichen Versammlung den Seegen zu ertheilen, was derselbe auch, mit seinem Jubelstabe am Altare stehend, tief bewegt und zur Rührung aller Anwesenden vollzog. Von dem Jubelgreise ward hierauf das feierliche Hochamt gesungen. Das „Te Deum“ und der solenne heil. Seegen beschlossen die kirchliche Feier. Ins Pfarrhaus zurückgekehrt, wurden dem würdigen, nun fast 76jährigen Greise die herzlichsten Wünsche dargebracht. Bei einem Mittagsmahle in der Wohnung des Jubilars herrschte heiterer Frohsinn. (Schl. Kirchenbl.)

Bankwitz, 17. August. Seit dem Monat Oktober 1818 der Kirche durch Brand beraubt, und hierauf gezwungen, sich mit einer in jeder Hinsicht höchst unbequemen Nothkapelle zu behelfen, hörte man die hiesigen Kirchkinder seit einigen Jahren nur wünschen, daß doch dem großen Uebelstande recht bald abgeholfen werden möchte. — Indessen war kaum zu hoffen, daß sich am 16. August d. J. eine heilige Freude der hier eingepfarrten bemächtigen sollte. — Unter dem kräftigen Beistande des Fürstbischöflichen General-Vikariat-Amtes und der Königlichen Regierung kam es endlich dahin, daß in Gegenwart des Königl. Landraths v. Ohlen, des Erzpriesters und Kreis-Schulen-Inspektors Schiwig zu Namslau, der Gutsbesitzer und Kirchen-Patron Dr. Rupprícht unter Beisein der ganzen Familie und einer ansehnlichen Volksmenge den Grundstein zur neuen massiven Kirche legte. (Schl. Kirchenbl.)

Deutschland.

* Mainz, 19. August. Man hat mir in den bisher gedruckten Berichten manche Lücke gelassen, welche ausgefüllt sein sollte, und so finde ich mich in der Lage, doch noch einige ergänzende Berichte erstatten zu können. Vorfest vom 13. August. Von diesem Vorfeste ist kaum eine Erwähnung geschehen, und doch hat es eine so schöne poetische Seite, daß wir es den ächten Johannes, den ächten Vorläufer des Heilbringers nennen dürfen. Ich erwähne hier der Ausschmückung der Festsäle des großen Circus, der Festschiffe und das feierliche Empfangen der verehrlichen Kunstvereine und der Deputationen der Buchhändler, Buchdrucker, Schriftschneider und Schriftgießer vom Rheinstrome unten herauf, und jener von Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Baden, Worms, Starßburg rc. vom Rheinstrome oben herab. — Die Säle, welche bestimmt waren, einen Theil der im Festprogramm stipulirten Feierlichkeiten aufzunehmen, waren nicht nur reich und sorgsam, sondern auch mit passenden Emblemen ausgeschmückt, Flora und Tauna mußten ihre Schätze bieten und die Dekorateurs, unter der Leitung von Gelehrten und Architekten, boten Wissen, Geschmack und Kunst auf, das Schöne mit dem Geistigen in Einklang zu bringen, und aus der Verzierung selbst eine Sprache, eine bildliche Erklärung, ein Bild der Huldigung zu machen. Der Hauptcharakter dieser festlichen, gefälligen Bildersprache war: europäische Einheit in Kultur, in gesitteter Ausbildung, bewirkt durch Gutenberg, durch die hohe Wohlthat der Presse. Außer passenden Devisen wurden Wappen und Fahnen ein besonderes Mittel zu klarer Verständlichkeit und man darf dieses Fest ganz charakeristisch das Fahnenfest Europas nennen. Das Theatergebäude hatte drei riesenhafte Fahnen, welche vom großen Balkon und über demselben hoch empor ragten und weit hinaus ihr flatterndes Farbenspiel trieben. Die großherzoglich darmstädtische Fahne nahm aber die Mitte ein; rechts und links die Fahnen der hohen Mächte Oesterreich und Preußen, welche unsere Bundesgarnison bilden. Die Fahnen und Wappen der Städte der ältesten Druckaufnahme, welche ringsum von der Rückwand des kolossalen Cirkus emporstiegen, waren, in ihrer Ordnungsfolge von der Rechten zur Linken, jene von Wien, Oldenburg, London, Ofen, Göttingen, Frankfurt a. M., Brüssel, Paris, Wittenberg, Rom, Bamberg, Gernsheim, Mainz (Mitte des Circus), Eltville, Köln, Straßbug, Basel, Leipzig, Utrecht, München, Heidelberg, Stuttgart, Prag, Dessau, Breslau. Auch mehre Nachbarhäuser des Cirkus steckten weitflatternde Fahnen über ihre Dachgerüste auf. Der Himmel wollte dieses Hochfest der Geister mit seiner eignen Heiterkeit feiern, und so führte er seine Sonne über den Rhein, als am 13. die festlichen Schiffe anlangten mit den ersehnten Gästen. Das war ein Sonntag im eigentlichen Wortsinne; die Fürstin der Gestirne überstrahlte Wasser und Land und die begrüßenden Augen gossen der innern Sonne Strahlen aus. Unser Festkomitee hatte das Inaugurationsfest in allen seinen Theilen mit einer Aufmerksamkeit umspannt, welche keine Lücke ließ, und so waren auch alle Anstalten getroffen worden die auf dem Rheine ankommenden Geladenen würdig zu empfangen. Der Anlandpunkt bot ein schönes Bild von verzierten Schiffen dar und von vielen verzierten Nachen, die mit ihren Schnellruderern die ankommenden Festschiffe bewillkommnen und wie freundliche Wassernymphen umgaukeln mußten. Es war dabei für den Donnergruß durch kleine Geschütze und für eine lautschallende Musik gesorgt. Die mit Dampfschiffen vom Unterrheine erscheinenden Gäste durchschnitten die Bewillkommnungsceremonien zu rasch; desto feierlicher waren die Begrüßungen der Festschiffe vom Main und Rhein herab. Die Frankfurter und Hanauer Marktschiffe, zu einem vereint, boten mit ihren vielen Fahnen, Wimpeln, Festons und Blumenkränzen schon von der Ferne einen imposanten Anblick; sie glitten dicht bevölkert von unsern werthen Gästen, wie bewegliche Zauberpaläste über den silbernen Fluthen herab. Eben so später, und noch festlicher ausgeschmückt, erschien von Ginsheim her die Prunkflottille der Darmstädter und Wormser. In eine breite Front gereiht, mit großen wellernden Fahnen und in Festons eingebunden, mit hundert kleinen Fähnchen boten sie in der Ferne einen flimmernden Feenpalast dar, von Delphinen getragen und von Tritonen; die Maste waren Schmucksäulen, die Festons waren Fries und Architrav. Die Mainzer Empfangbarke, ein raschbewegliches, meisterhaft gebautes, festlich ausgeschmücktes und vom kühnsten Palinur gelenktes Fahrzeug, gefolgt von mehren anderen, flog den Ankommenden entgegen. Der Zug kam indeß näher und immer näher, entwickelte immer deutlicher sein schönes Gemälde, und uun, uns nahe, weinte der klare Himmel einige Freudenthränen. Die Geschütze von den Schiffen begrüßten uns, unsere Geschütze erwiederten die erfreuliche Begrüßung, nun erscholl vom bevölkerten Rheinufer zwischen unserer Stadt und Weissenau ein vieltausendstimmiges Bravo! Ein regsames Schwenken von Hüten und Sacktüchern, und das Alles fand sein Echo auf den Schiffen. Auch diese Landung war eine hochfeierliche aber auch herzliche, es folgte brüderliche Umarmung und mit Musikbegleitung, ein schöner Einzug in die Stadt. Alle diese Züge waren geordnet und festlich, mit Bandverzierung national unterschieden, mit eigenen Festordnern versehen und mit prachtvollen Fahnen, die das Fest als eine Huldigung Gutenberg's bezeichneten. Durch unsre Festordner wurden sie dahin gebracht, wo die Gastfreundschaft sie erwartete. — Ich darf nicht unbemerkt lassen, daß die Buchdruckerei-Genossen, bei ihrem Zuge nach Mainz zum großen Feste, am 13. August, alle ihre Lieder mitbrachten und gute Sänger, die in ihren Vortrag eingeübt waren. — Das am 14. August, Abends 7 Uhr, im Schauspielhause durch die Liedertafel gegebene große Oratorium „Gutenberg“ in drei Abtheilungen, von L. Giesebrecht gedichtet, und componirt von C. Löwe, wurde unter der Direktion des Sangmeisters der Liedertafel, des Hrn. Messer, und in Gegenwart Löwe's selbst, von den Mitgliedern der Liedertafel und des Damen-Gesangvereins, unter Mitwirknng mehrer benachbarten Vereine, mit größter Präcision im harmonischen Ensemble ausgeführt. Aber auch unter stürmischem Beifall. Haizinger sang den Adolph von Nassau, Lindner von Hanau den Gutenberg, der hiesige Dilettant Dael den Faust, und Madame Mayer-Krätzer von hier die Maria, Faust's Tochter; die Chöre waren vortrefflich eingeübt, die Bühne war malerisch zum amphitheatralischen Orchester umgestaltet, das Haus war zum Brechen voll. *) — Man will es tadeln, daß nun keine allgemeine Illumination folgte, was indessen aus freien Stücken von einzelnen Bürgern geschah.

Stuttgart, 17. August. In unserm Würtembergischen Mysticismus fängt es aufs neue an zu spuken. Man muß unabläßig von den tollsten Auswüchsen desselben und den Verrenkungen der Gemüther hören, welche diesem religiösen Wahne ganz sich preisgegeben. Als ein neues Resultat desselben wird in wenigen Wochen wieder eine Schrift des bekannten Eschenmaier unter dem Titel erscheinen: „Konflikt zwischen Himmel und Hölle, durch die an einer neuen Somnambule aufgestellten Beobachtungen dargethan.“ Es vergeht in unserem Lande keine Woche, in der wir nicht von einem frischen Kandidaten des Somnambulismus hörten. Wir könnten ganz Deutschland damit versehen, und wir hätten, gegenüber von anderen Völkern, gleichwohl noch eine Ueberzahl. In die Gemüthswelt unseres Volkes ragt ein böser Dämon herein, der an dem Marke seines innersten Selbst frißt und zehrt, und den gesammten Kreis seiner Gedanken beherrscht. Und gerade, von wo Licht kommen sollte in diese Macht der Täuschung, und Abhülfe diesem Bedrängnisse des Glaubens und des Verlangens der Seele, da wird dem Wahne noch das Wort gesprochen. Die Mehrzahl unserer Geistlichen selbst steht in diesem mystischen Sektirerwesen voran. Nur nach und nach wird eine andere Generation, die in der Vernunft der neuen Zeit gehemmt ist, jener Richtung unseres Volkes ein Ziel bereiten; denn was bisher die Regierung polizeilich zur Abhülfe aufbot, blieb stets fruchtlos.

Frankfurt a. M., 21. August. (Privatmitth.) Der Urheber der beiden Mordanfälle, die hier in voriger Woche bei nächtlicher Weile auf öffentlicher Straße begangen wurden, ist entdeckt und in Gewahrsam gebracht worden. Derselbe heißt Seidlitz und ist von Profession Bereiter. Das Motiv seiner grausen That aber, so weit dasselbe seither ermittelt werden konnte, scheint lediglich in einer bei ihm durch Trunk und Streit in einem Wirthshause, das er kurz zuvor verlassen, entflammten Berser-ker-Wuth gelegen zu haben, deren erste Opfer die beiden von ihm angefallenen Individuen wurden. Eines derselben, das der Mordstahl nur am Arme traf, konnte bereits wieder aus dem Hospitale entlassen werden; das andere aber ist, wie man vernimmt, an seinen Wunden gestorben. Nach der Analogie der hiesigen Gerichtspraxis in früheren Fällen zu schließen, dürfte Seidlitz, der, dem Rufe nach, ein Mensch von schlechten Sitten ist, der Irren-Anstalt übergeben werden. Im ersten Verhöre soll derselbe die von ihm begangene blutige That gänzlich abgeleugnet haben, wenn schon das Werkzeug, dessen er sich dazu bedient, noch mit Blutspuren befleckt, bei ihm gefunden wurde. — Hr. Carl von Rothschild ist von seiner Reise nach Marienbad und München hier wieder eingetroffen. Er wird sich nebst Familie, wie man vernimmt, in Bälde nach London begeben, um der bevorstehenden Niederkunft seiner daselbst an Hrn. Lyonel von Rothschild im vorigen Jahre verheiratheten Tochter beizuwohnen. — Ein Handelsschreiben aus New-York vom 22. Juli enthält über die nordamerikanischen Handelsverhältnisse folgende nicht unmerkwürdige Notizen: „Wir haben wieder ein Stürmchen auszustehen gehabt, und bei solcher Gelegenheit muß man sich freuen, nicht zu den Großen zu gehören. Der trübe Himmel scheint sich doch wieder aufzuklären; das Land hat so viele Ressourcen; die Disposition der Amerikaner ist so eigenthümlich, daß allgemein geglaubt wird, es möchten die ausgestandenen Leiden bald vergessen sein; denn die alte und die neue Welt brauchen sich gegenseitig. Es ist so viel baares Geld jetzt hier, wie es nie war, und seit zwei Monaten sind mehr als sechs Millionen Dollars von hier nach Europa in baarem Gelde gegangen. So viel ist sicher, das Geschäft wird bald gesünder und solider werden, wozu schon Jeder eine kleine Aufopferung machen muß und gern macht.“

Hannover, 21. Aug. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist von Bremen, und Se. Durchlaucht der Fürst von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf von Norderney gestern hier eingetroffen.

Göttingen, 19. August. Se. Majestät der König haben bereits geruht, der Georg-Augustus-Universität einen Beweis Höchstihrer Gnade zu ertheilen, indem sie sich geneigt finden ließen, gleich ihren erlauchten Vorgängern, das Rektorat derselben zu übernehmen.

Oesterreich.

Wien, 22. August. (Privatmitth.) Am 18ten hat uns der türkische Botschafter Achmet Ferik Pascha verlassen und seine Reise nach Constan-

*) Zu den glänzendsten Lichtpunkten des eben beendigten Gutenberg-Festes gehören gewiß die Kunstgenüsse, welche uns die Meister der Tonkunst, Dr. Löwe und Ritter von Neukomm schufen, und welche uns von 1200 Dilettanten in dem schon erwähnten Tedeum und von 500 in dem herrlichen Oratorium so meisterhaft veranschaulicht wurden. Beide verehrte Tondichter sprachen nach der Aufführung ihrer Werke die höchste Zufriedenheit aus. Namentlich versicherte Hr. Neukomm, der in England die größten Musikfeste leitet und eben erst von Birmingham kam, wo er ein solches von 4000 Mitwirkenden dirigirte, daß das Ensemble der Leistung seines Tedeums, und insbesondere das der 650 mitwirkenden Knaben, in keiner Stadt der Welt so vollkommen zu finden wäre. Diesen Knaben, fügte er hinzu, sollte man eine eigene kleine Gedächtnißmünze, als fortdauerndes Erinnerungszeichen an diese schönen Tage prägen lassen.

tinopel über Odessa angetreten. — Se. K. H. der Erzherzog Johann ging heute nach Odessa ab. — Unter den werthvollen Geschenken, welche bei Gelegenheit der Reise des Erzherzogs Johann für den Sultan bestimmt sind und dieser Tage, vor ihrer Wegsendung auf einem Dampfschiffe, von Sr. Durchl. dem Fürsten Metternich besichtiget wurden, befindet sich ein Menschen-Rettungs-Apparat, der wegen seiner Zierlichkeit und Zweckmäßigkeit den höchsten Beifall erhielt. Außerdem gehen Ende dieser Woche acht prachtvolle, gut dressirte Wagenpferde, welche Se. Maj. der Kaiser dem Sultan zu einem Imperialzug übersendet, nach Constantinopel ab. Sie werden durch einen Hofbeamten des Hofstallmeisters dahin geleitet. — Der Oberststallmeister Graf Wrbna begiebt sich nach England, um alldort Pferde englischer Race für die Kaiserlichen Gestüte einzukaufen. — J. K. H. die Herzogin Henriette von Würtemberg hat ihre Reise zu ihrer erlauchten Tochter, der Erzherzogin Palatinus, nach Ofen fortgesetzt. Ihr Stiefsohn, der Prinz Adam, welchen Pariser Blätter in Paris erscheinen ließen, hält sich hier auf.

In Ischl und dessen Umgebung wurde das Fest der Wiedergenesung der Kaiserin in mannigfacher Weise aufs Herzlichste gefeiert. Am 15. wurde zur Danksagung nach dem Hochamte in der Pfarrkirche ein feierliches Tedeum gesungen. Am folgenden Tage, den 16., hatte der Kaiser eine Einladung des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich-Este nach Ebenzweier am Gmundner See anzunehmen geruht. Se. Majestät verfügte sich in Begleitung der Badegesellschaft von Ischl dahin. II. kk. HH. die verw. Frau Großherzogin von Baden, die Gemahlin des Prinzen von Wasa und die Prinzessin Marie von Baden, welche Sich ebenfalls nach Ebensee begeben hatten, wurden zur Tafel nach Ebenzweier eingeladen. Nach aufgehobener Tafel fand eine bäuerliche Hochzeit statt. Der Kaiser ließ das Brautpaar vor sich, nahm Blumensträuße an, und richtete an Beide sehr gnädige Worte. Vor dem Hause waren zwei offene Zelte aufgeschlagen, worin die Hochzeitsgäste fröhlich tanzten und herzliche Lebehochs für den Kaiser Ferdinand erschallen ließen. Später erschien eine Gesellschaft Schwerttänzer, die in ihrem Costüme den althistorischen Schwerttanz ausführten. Alpengesang und Saitenspiel ertönten in steter Abwechslung. Der Kaiser und die höchsten Herrschaften sahen den Belustigungen von dem Balkon zu, der zugleich die reizendste Aussicht auf den See und den gerade gegenüber liegenden riesigen Traunstein gewährt. Die Herren Erzherzoge Franz Carl und Ludwig blieben in Ebensee zurück, um sich am andern Morgen mit der Gemsjagd zu belustigen.

Großbritannien.

London, 18. August. Die Königin hat nunmehr durch ihren Stallmeister in Windsor die Anzeige gemacht, daß sie am Dienstage daselbst eintreffen werde, und daß sie bei der den Armen an diesem Tage zu reichenden Mahlzeit zugegen zu sein wünsche. Es werden bei dieser Gelegenheit mehrtägige Festlichkeiten, Diners, Feuerwerke und Bälle stattfinden. — Die Brighton Gazette meldet, daß die verwittwete Königin sich gegenwärtig weit besser befinde, als man nach dem heftigen Krankheits-Anfall erwartet hatte. Es war noch nicht bestimmt, welchen Küsten-Punkt Ihre Majestät diesen Sommer besuchen werden.

Der Marquis von Waterford, dem man unlängst fälschlich die Entführung des Sheriffs von Waterford mitsammt den Wahllisten schuldgegeben, ist erst vorgestern auf seiner Jacht auf einen sechsmonatlichen Kreuzzug an der Küste Norwegens abgegangen.

Gestern Abend traf hier die Nachricht ein, daß das Medway-Gravesend-Dampfboot ganz in der Nähe von Gravesend, wohin es auf der Fahrt begriffen war, gänzlich ein Raub der Flammen geworden, auch mehre Menschen dabei ums Leben gekommen seien. Zum Glück hat sich die letztere Trauerbotschaft nicht in dem Maße bestätigt, als man anfangs fürchtete, indem alle am Bord befindlich gewesenen Personen, mit Ausnahme eines einzigen Passagiers, der, um sich zu retten, voreilig über Bord sprang und ertrank, gerettet worden sind. Es meinen Sachverständige, daß das Feuer wohl durch einen Fehler im Bau der Maschine verursacht worden sein könne, bei welchem man unvorsichtigerweise die Kessel zu nahe an dem Deck angebracht habe.

Frankreich.

Paris, 19. August. Vorgestern Mittag fand, wie schon erwähnt, in der Sarbonne die feierliche Preisvertheilung statt. Der Minister des öffentl. Unterrichts, der Polizeipräfekt und mehre hohe Beamte waren bereits sehr früh erschienen, da man auch den König erwartete. Die Zöglinge ließen sich, um sich die Zeit zu vertreiben, von dem Musikkorps der 11. Legion der Nationalgarde die Marseillaise spielen, was ihnen auch ohne Hinderniß gewährt wurde. Um halb 1 Uhr traten Se. Maj. der König und die K. Familie, empfangen von der obersten Studien-Behörde, in den Saal, während die Musik die Arie „Wo ist es besser, als im Schooße der Familie“ anstimmte. Die Königin und die Herzogin von Orleans setzten sich dem König zur Seite, hinter ihnen saßen die HH. v. Montalivet und Bernard im schwarzen Frack, der Minister-Präsident im Costüm und viele andere Personen. Die Damen auf der Tribune bezeigten eine solche Neugierde, daß der Polizeipräfekt sie ganz laut mit dem Rufe: „Meine Damen“ zur Ruhe ermahnen mußte. Aus Vorsicht hatte man auf der Tribune hinter dem König nur Damen zugelassen. Hr. St. Marc Girardin erschien bei dieser Gelegenheit zum erstenmale als Staatsrath. Der Seine-Präfekt und der Gen.-Prokurator Franck Carré saßen dem Minister gegenüber. Hr. Alfred v. Wailly, Professor der Beredsamkeit am Collége Heinrich IV., hielt die lateinische Eröffnungsrede über den Gebrauch der lateinischen Sprache bei der Universität. Man verstand seinen lebhaften Vortrag sehr wohl, besonders wurde die komische Schilderung des Gegners des Lateinlernens herzlich belacht. Hierauf las Hr. Ozanneaux die Liste der Preise und Accessite. Die drei ersten Ehrenpreise erhielten die Zöglinge Cloquet, vom Collège in Versailles, für die Philosophie, Harlé, vom Collège Ludwig des Großen, für die Wissenschaften, und Ducellier, vom Collège Heinrich IV., für die Redekunst. — Später fand in dem Schlosse von St. Cloud ein großes Diner statt, zu welchem diejenigen jungen Gymnasiasten eingeladen waren, die sich bei der letzten Preis-Vertheilung am meisten ausgezeichnet hatten. Außerdem waren der Minister des öffentlichen Unterrichts, mehre Mitglieder des Conseils für den öffentlichen Unterricht und viele Professoren und Lehrer zur Königl. Tafel gezogen. — Der Angabe, daß der Erzbischof von Paris sich geweigert habe, der Feierlichkeit beizuwohnen, wird von dem J. de Paris widersprochen, mit der Bemerkung, daß der Erzbischof überhaupt keine Einladung erhalten habe.

Paris, 20. August. Als der König vorgestern um 5 Uhr Nachmittags die Tuilerien verließ, um sich nach St. Cloud zu begeben, ließ ein ziemlich anständig gekleideter Mann ein Pistol fallen, welches er unter seinem Oberrock versteckt gehalten hatte. Er ward sogleich durch die in der Nähe stehenden Polizei-Agenten verhaftet und auf die Polizei-Präfektur gebracht. Er soll von mittlerer Statur und etwa 28 Jahr alt sein. — Ein hiesiges Blatt sagt: „Man schreibt die plötzliche und eilige Rückkehr des Königs vom Schlosse Eu weit ernsteren Ursachen als einer Preis-Vertheilung in der Sarbonne zu. Der König wußte gewiß schon mehre Tage zuvor, daß seine beiden Söhne mit dem Preise gekrönt werden würden; aber einige wichtige aus Spanien gekommene Nachrichten und ein Notenwechsel mit England machten die persönliche Anwesenheit des Königs in Paris nothwendig.“

Spanien.

Madrid, 13. August, 5 Uhr Morgens. Man meldet, daß unsere Truppen, nämlich die Brigaden der Generale Vigo, Puig-Semper und O'Donnel vor Segovia stehen. Man fügt hinzu, daß die Karlisten diese Stadt in großer Eile geräumt und mit ihrer reichen Beute den Weg nach Soria eingeschlagen haben. Die Junta von Castilien befindet sich unter dem Schutz von 500 Mann in dem berühmten Kloster von San Leonardo. Dort scheinen die Karlisten sich konzentriren und befestigen zu wollen. — Es heißt, daß der General Escalera den Befehl erhalten habe, auf San Leonardo zu marschiren, um die Karlistische Junta zu vertreiben und sich auf der Straße von Calatayud nach Soria aufzustellen. (S. neuste Nachrichten vom Kriegsschauplatze.) Dieses Manöver, wenn es gelänge, würde die Verbindungen zwischen Cantavieja und Segovia abschneiden. — Das Ministerium befindet sich in einer sehr kritischen Lage. Ein Bataillon der National-Garde, welches den Dienst im Schlosse hatte, rief mehrmals: „Es lebe die Königin! Tod den Ministern!“ Allein Herr Mendizabal läßt sich dadurch nicht abhalten, Alles aufzubieten, um auf die Wahlen einzuwirken. So hat er 500,000 Fr. nach Cadix gesandt, um die Erwählung des Herrn Isturiz zu hintertreiben. — Die Kolonne des Mendez Vigo ist bei ihren Vorposten-Gefechten nicht glücklich gewesen und hat sich zurückziehen müssen.

*(Kriegsschauplatz.) (Privatmitth.) Narbonne, 14. August Die Gegend von Toulouse und Carcassonne, so interessant wegen des Kanals du Midi, verstrich mir ohne Nachrichten aus der Halbinsel. In diesem Grenzorte des Mittelmeers angelangt, stürmen die Ereignisse auf mich ein und ich bin erstaunt zu sehn, daß meine Ahnungen mich nicht täuschten und ganz Europa von den Fabrikanten der öffentlichen Meinung und des Liberalismus für Geld und Monopol, in Beziehung auf Spanien, hintergangen würde. Wie sehr hatte der geistvolle Abbé, Redakteur der Korrespondence d'Espagne in Bayonne, recht, als er kürzlich bei all den vergeblichen, vernichtenden Unglücksfällen der royolistischen Parthei versicherte: die Sache des Prätendenten habe nie besser gestanden, wie nach der Retirade von Valencia; denn seit der Zeit verdreifachten sich die Expeditions-Corps unter tüchtigen Anführern, Catalonien und Arragonien erklärten sich für unabhängig von Christina und ein Theil der Nationalarmee rückte in Segovia, St. Ildefonso und la Granja ein. — Darf ich den Gerüchten trauen und einem Briefe, den mir ein in Bagnéres verlassener Freund aus Barcelona schreibt, so reducirt sich gegenwärtig die gesammte Streitmacht des Madrider Hofs auf einige zerstreute und durchaus entmuthigte Regimenter und das wackre Parlament verläßt Stückweise die Hauptstadt, um der Continental-Cholera, der antirevolutionären, die auch ihre Periode zu haben scheint, zu entgehen. Guergué pocht an die Thore und stellt in den alten Schlössern Kastiliens Schildwachen aus. — Diesmal scheint die Flucht des Kabinets, die man bereits viermal meldete, in guter Aussicht zu sein. Zariategui, der von den Todten erstandene Zumalacaregui, überflügelt mit seinen Kolonnen die ganze Nachbarschaft Madrids von Segovia bis zum Escurial. Dieses Versailles Philipps II. konnte von einer Kompagnie erobert werden. — Don Karlos selbst secundirt mit den Kolonnen von drei Generalen die Bewegung Zariateguis vom Gebirge Molina aus, er befindet sich ohne Zweifel, da Esparteros Schaaren die Schlacht nicht suchen, auf der großen Straße, die von Saragossa nach Siguenza oder, eher noch, auf der südlichen, die direkt nach Arragonien führt. Das ganze Manöver war combinirt, und hatte den so oft erwähnten nothwendigsten Hauptzweck, die Intervention Englands fruchtlos zu machen. Alles Geld der Welt, und spendeten Aguado und die Seinen ihre projektirten hundert Millionen auf einmal, wäre nicht im Stande, das von Tag zu Tage mehr sinkende und discreditirte anglikanische Regiment vor der Invasion der Wahrheit und der gesunden Vernunft zu schützen, die im Widerspruch sind mit dem Scepticismus und den Privilegien, die seit Cromwell und Robespierre zerstörten ohne aufzubauen. Europa muß die Revolution der Waffen in Spanien begraben; dort hätte ihr Anfang sein können, es sei dort ihr Ende.

Das Commerce enthält unter der Ueberschrift: „Erklärte Intervention Englands zu Gunsten der Königin von Spanien“ folgendes Schreiben aus Barcelona vom 11. August: „Die für die Küsten von Catalonien und Valencia bestimmten englischen Streitkräfte sind bereits in unserem Hafen angekommen und haben auch schon angefangen, den Constitutionellen Beistand zu leisten. Das Geschwader besteht aus dem Dreidecker „Prinzessin Charlotte“ von 104 Kanonen und dem Zweidecker „Avantgarde“ von 80 Kanonen. Am Bord des erstgenannten Schiffes befindet sich der Admiral Robert Stopford, welcher die ganze Seemacht der Engländer im mittelländischen Meere kommandirt.“ — Die Gazette de France enthält Folgendes: „Nachrichten aus Barcelona vom 11ten d. melden, daß die Engländer mit Gewalt in den Hafen jener Stadt eingedrungen sind, um daselbst der Christinischen Partei Beistand zu leisten. Der Admiral Robert Stopford befindet sich an der Spitze des kleinen Geschwaders und wird auch das Kommando über die anderen englischen Streitkräfte, die sich im mittelländischen Meere befinden, erhalten. Es hat schon ein Gefecht zwischen den Truppen des Karlisten-Chefs Tristany und 300

Mann Engländern stattgefunden. England giebt also sein System einer bewaffneten Intervention in Spanien nicht auf, wenn es ihm als Vorwand dienen kann, sich eines dem Schleichhandel günstigen Küstenpunktes zu bemächtigen."

Neueste Nachrichten. Die ganze Karlistische Armee wendet sich entschieden nach Castilien, um sich wahrscheinlich in der Umgegend der Hauptstadt festzusetzen. Besonders merkwürdig ist eine Adresse der Munizipalität von Soria an die Regentin. — Dieselbe lautet folgendermaßen: „Die Junta von Castilien, die sich in dem Kloster von San Leonardo mit 500 Navarresen und 600 neu angeworbenen jungen Leuten festgesetzt hat, fordert die Munizipalität auf, zum 17. d. M. 30,000 Rationen bereit zu halten, und den bischöflichen Palast zweckmäßig zu meubliren, da derselbe zur provisorischen Residenz des Königs Karl's V. bestimmt sei, den man von einem Tage zum andern erwarte. Vertrauliche Mittheilungen, die die Municipalität für richtig halten muß, lassen vermuthen, daß die Ankunft des Don Carlos in der That nahe bevorstehend ist, denn dieser Prinz überschreitet in diesem Augenblicke, an der Spitze von höchstens 2000 Mann, die Gebirge von Albarasin und wird in höchster Eile die Richtung hierher verfolgen. Da die Stadt nicht im Stande ist, einen lebhaften Angriff auszuhalten, so möge die Regierung Ihrer Majestät bestimmen, was die Munizipalität thun soll. Im Fall aber die Stadt sich den Aufforderungen der Junta widersetzen soll, so muß die Regierung wenigstens 2000 Mann hierhersenden, sonst können wir den Feinden unserer Freiheiten keinen wirksamen Widerstand leisten." — Guergué soll nach Navarra zurückgekehrt sein, um alle disponiblen Truppen nach Castilien zu führen.

Schweiz.

Zürich, 21. August. Am 11ten d. M. erhob sich auf unserm See, in Begleitung eines starken Gewitters, ein so heftiger Sturm, daß während demselben acht Schiffe verunglückten, unter denen auch das große Güterschiff von Wallenstadt, welches besonders an jenem Tage eine starke Ladung gedruckter Waaren geführt haben soll. Die Mannschaft aller dieser Schiffe entkam glücklich, da die Schiffer den Sturm herannahen sahen und die Nähe des Ufers zu rechter Zeit zu gewinnen wußten. — Eine seltene Erscheinung, welche am gleichen Abende sich ergab, gab zu manchem Scherz Veranlassung, da sie ohne besonders üble Folgen abgelaufen. Ein junger Studirender nämlich, welcher sich unmittelbar vor dem Gewitter beim Baden etwas weit in den See hinaus begeben, wurde von einem großen Hechte angefallen, zuerst am Arm gepackt, wo er sich nur mit Verlust eines Stückes Fleisch von demselben losmachen konnte, sogleich aber erneuerte das Thier seinen Angriff von der andern Seite und soll dem Schwimmenden noch einen Finger verletzt haben. Das Dampfschiff soll bei dem erwähnten Sturme ebenfalls zur Landung gezwungen worden sein, was indessen bei einer guten Führung auf unserm See kaum je stattfinden kann.

Italien.

* Cette, 16. August. (Privatmitth.) Die Cholera ist nun im ganzen Mittelmeer und die verschiedenen Staaten und Städte machen sich einen ganz unnützen Quarantainekrieg, indem sie einander wechselseitig in den Bann thun. Marseille ist glücklicherweise nicht pestkrank geworden durch sein pestificirtes constantinopolitanisches Schiff, dagegen sterben vorläufig täglich einige dutzend Personen an der Universalepidemie und die Hitze ist groß und die Luft dick wie Gallert. Ich bin hier aus der spanischen Politik in die sicilianische gefahren und da gereicht es mir denn etwas zum Troste, daß die gute Stadt Palermo, in der die Menschen wie die Fliegen starben (1000 an einem Tage, so daß die Kirchhöfe verdoppelt werden müßen), nach einigen Parademärschen der neapolitanischen Schweizer kapitulirte, ihre Doktoren zu Gnaden annahm, die Polizei vom Galgen erlöste und eine reichliche Quantität Macaroni unter Anrufung der Schutzheiligen Rosalia in größter Eintracht verschlang. Es war ein correspondenzlicher Irrthum, daß Janhagel am Aetna den Gouverneur umbrachte, derselbe lebt des besten Lebens und operirt in Gemeinschaft mit dem Minister Delcaretto gegen die Cholera und die Propaganda, die geistvolle Menschen beide für englischen Ursprungs und ultraindustriell halten. — In Sicilien ist übrigens kein Dorf, das nicht schlecht neapolitanisch gesinnt ist, kein Edelmann, der nicht Unabhängigkeit träumt und Archäologie und Numismatik treibt, kein Lazaroni, der nicht weiß, daß die Insel ein goldenes Land war, das sieben Könige hatte, als es bettelte. Als ich in Syrakus war, nahm ich Anlaß, die Gemüther zu erforschen, und daraus lernte ich, daß wenigstens die industriöse Klasse eine englische Herrschaft der bourbonischen vorzieht. Der dümmste Schiffer beschwert sich, und mit Recht, über die Verödung und Vernachläßigung der klassischen alten Häfen, er fährt gewöhnlich mißmuthig und schimpfend mit Syrakuser Wein und Früchten nach Maltas Häfen. Die reichsten Gutsbesitzer und Cultivatoren sind Ausländer, darunter viele Engländer, es giebt auf der Insel kaum einen Bauernstand. Wenn unter solchen Umständen eine Insurrektion ausbricht, so ist die alleinige Ursache der Mangel an Volkserziehung. Sicilien müßte das reichste Land der Erde sein, es ist das ärmste.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 9. August. (Privatmitth.) An alle Statthalter der Provinzen des Reichs sind Fermane mit neuen Instruktionen in Betreff der milden Behandlung der Rayas abgegangen, und man verdankt dies bloß der letzten Reise des Sultans, der sich von so vielen willkührlichen Gebrechen der Administration überzeugte. — Doktor Bulard hat der Regierung einen großartigen Plan zur Errichtung der Quarantänen im ganzen Reiche überreicht. Nach demselben soll, um die Vorurtheile der Moslims zu schonen, jede Nation ihre abgesonderten Contumaz-Zimmer und eigene Behandlung erhalten. Man hofft, daß Pertef Pascha diesen Vorschlag als Grundlage der vom Sultan selbst gewünschten Quarantänen, gutheißen werde.

Smyrna, 6. August. (Privatmitth.) Die Pest hat hier beinahe ganz nachgelassen, allein leider ist der schwärmerische Grieche Grimani, welcher sich dem Beispiel des Dr. Bulard zufolge die Pest inokuliren ließ, ein Opfer seiner Wißbegierde geworden und dieser Tage daran gestorben. — Aus Alexandria haben wir Nachrichten bis zum 28. Juli, nach welchen sich der Vicekönig noch in Candia befand, um sich Geld und Menschen zu verschaffen. Neue Contributionen und eine Conscription war nach seiner Ankunft alldort ausgeschrieben worden, und es ist ganz sicher, daß der kränkliche Ibrahim Pascha und der Vicekönig über die Frage der Erbschaft nicht einig geworden sind. Sie trennten sich sehr frostig und diese Nachricht war kein Geheimniß in Egypten. Uebrigens war mit dem Abgange Ibrahim Pascha's die ganze egyptische Flotte in See und der englische Obrist und Consul Campbell segelte auf einer Brigg selbst in die Gewässer von Syrien ab.

Afrika.

Nach Briefen aus Alexandrien vom 26. v. M. waren die Handelsverhältnisse zwar sehr betrübend; dagegen hatte der Pascha auf Candien eine erfreuliche Post erhalten: die Deutschen Bergleute sollen nämlich in Kordofan eine Goldmine entdeckt haben, mit der sich keine Peruanische an Reichthum messen kann, und deren Bearbeitung mehr als 1000 Menschen erfordert. In Alexandrien ging die Rede, der Sultan wolle Syrien und Aegypten besuchen. Herr Waghorn war mit der Nachricht eingetroffen, daß die Britische Regierung und die Ostindische Compagnie wegen einer monatlichen Dampfschifffahrt über das Rothe Meer übereingekommen seien. Die Pest wüthete in Alexandrien und es waren auch einzelne Cholerafälle vorgekommen; die Dampfschifffahrt nach Marseille war daher eingestellt.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 18. bis 24. August. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr., auch 16 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr., auch 16 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Miszellen.

(Frankfurt a. M.) Wie hoch die Grundstücke hier im Werthe stehen, davon gab eine Versteigerung einen abermaligen Beweis. Für ein zu den ehemaligen Festungswerken gehöriges Wallstück, das zur Zeit des Fürsten Primas für 7500 Fl. erkauft wurde, ward, in 11 Parzellen vertheilt, in öffentlicher Versteigerung die Summe von 113,605 Fl. gelöst.

(Paris) Der Schriftsteller Méry und der Komponist Herz haben auf den Vorschlag des Ministers des Innern das Ritterkreuz der Ehren-Legion erhalten. — Der Adjutant Martinel hat den ihm von der Akademie zuertheilten Monthyonschen Tugendpreis von 8000 Fr. gleich dazu verwandt, um einen Soldaten seines Regiments, der die Hauptstütze einer zahlreichen Familie und nicht im Stande war, sich einen Stellvertreter zu verschaffen, vom Dienste loszukaufen.

(London.) Am 19. d. schloß die hiesige Opern-Saission; die Grisi reist morgen nach Hastings, und Tamburini und Albertazzi gehen nach Birmingham.

(Fanatismus.) In Tunis war eine Christin zum Islamismus übergegangen, gab aber dann auf die Bitten ihres Sohnes und ihrer Brüder den Wunsch zu erkennen, wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurückzukehren. Der Französische Konsul versprach, sie zu schützen, und in seinem Hotel vertauschte sie das Muhamedanische Kostüm mit dem Europäischen. Alsdann wurde sie, als geborne Sicilianerin, dem Neapolitanischen Konsul übergeben, der sie ihren Brüdern zusandte. Aber der Bay, erbittert über diese angebliche Apostasie, schickte Kundschafter ab, die den Auftrag erhielten, sich der Frau zu bemächtigen. Diese, davon in Kenntniß gesetzt, flüchtete sich in das Quartier der Franken. Der Konsul besuchte seinen Neapolitanischen Kollegen und fand bei ihm Soldaten des Bey's, die die Christin reklamirten. Sie ward ihnen übergeben, und seitdem hat man nichts mehr von der armen Frau gehört, die die Rückkehr zu ihrem früheren Glauben wahrscheinlich durch den Tod hat büßen müssen. Man beklagt sich über den Mangel an Energie von Seiten der Repräsentanten der Europäischen Nationen.

(Homöopathisches.) „Geht es besser mit Ihrem Gesicht?" fragte ein Freund den Herzog von Hamilton, der sich von Hahnemann behandeln ließ. „Nein," antwortete der Herzog, „aber die Augen sind mir geöffnet worden."

Asiatische Cholera.

Die Preuß. Staats-Ztg. enthält folgendes Schreiben eines Arztes aus Warschau, 21. Aug. „Gestern erfuhr ich, daß in Berlin ebenfalls die Cholera ausgebrochen sei. Wenn es sich wirklich so verhält, so darf ich nicht anstehen, einige Notizen, welche von der größten Wichtigkeit sind, Ihnen mitzutheilen, da der Druck einer Abhandlung über diesen Gegenstand sich noch einige Wochen verzögern wird und ich die Beruhigung, welche man aus diesen Notizen schöpfen wird, Niemanden gern vorenthalten möchte. — Ich habe nämlich gefunden, daß die Cholera eine ganz unbedeutende, immer heilbare Krankheit ist, wenn man sie nicht vernachläßigt, und im rechten Augenblicke sind die einfachsten Mittel hinlänglich, um diese Krankheit zu beseitigen. Die Cholera tritt nämlich, wie ich schon in der Epidemie von 1831 erkannt und öffentlich mitgetheilt habe, immer mit einer Diarrhöe ein, welche von 6 Stunden bis zu 4 Tagen dauert, worauf sich dann erst plötzlich die Krankheit ernstlich entwickelt. Diese Diarrhöe ist zuweilen mit Aufstoßen, Neigung zum Erbrechen und belegter Zunge begleitet. Geheilt wird sie immer, wenn der Leidende sich bald ins Bett legt, Fliederthee (keinen andern) in großer Menge trinkt, bis ein allgemeiner Schweiß entsteht, und diesen Schweiß vier bis sechs Stunden unterhält, wobei die Vorsicht zu gebrauchen ist, daß der Kranke bei vorhandenem Bedürfnisse zum Stuhl sich das Gefäß ins Bett reichen läßt, um jede plötzliche Abkühlung im Schweiße zu vermeiden. Begleiten die vorhergenannten gastrischen Erscheinungen die Diarrhöe, so schickt man dem Fliederthee ein Brechmittel (aus einer halben Drachme Ipeca-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 200 der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. August 1837.

cuanha; — nur niemals von Brechweinstein, welcher in dieser Epidemie immer schädlich ist) voraus. Ist die Diarrhöe mit Leibschmerzen begleitet, so werden aromatische Kräuter auf der Pfanne trocken heiß gemacht und immerfort während des Schweißes auf den Leib geschlagen. Wo ein Druck in der Herzgrube ist, legt man einen Senfteig auf diese Stelle. — Bei dieser einfachen Behandlung bekommt Niemand die Cholera, und von 365 Fällen dieser Art, welche im Lauf der Epidemie in der Privatpraxis mir vorgekommen sind, hat kein Einziger die Cholera bekommen. — Ich sehe die Einwendung mancher Aerzte voraus, daß nicht Jedermann, welcher während der herrschenden Epidemie eine Diarrhöe hat, deswegen nothwendig die Cholera bekommen muß. Diese Bemerkung ist wahr, aber der größte Theil, ja wenigstens $^2/_3$ der an Diarrhöe Leidenden, bekommt die Cholera, wenn dieser Zustand vernachlässigt wird, und Jedermann wird lieber einige Gläser Thee trinken wollen, als es darauf ankommen lassen, ob seine Diarrhöe nicht vielleicht ohne gefährliche Folgen von selbst vorübergehen werde. — Einige Aerzte wollen auch dann und wann einen Fall beobachtet haben, wo die Krankheit plötzlich ohne vorhergegangene Diarrhöe eingetreten ist. Eine sehr sorgfältige Untersuchung über diesen Punkt in dem Cholera-Hospitale, welches meiner Leitung anvertraut ist, läßt mich an der Richtigkeit dieser Beobachtung zweifeln; doch selbst, wenn sie wahr wäre, so können einzelne Fälle unter Tausenden der Wichtigkeit der allgemeinen Erfahrung keinen Abbruch thun. — Diese wenigen Bemerkungen mögen zur Beruhigung Ihrer und Ihrer nächsten Umgebungen dienen. Den Aerzten, deren Bekanntschaft ich mich erfreue, werde ich so schnell wie möglich ausführlichere und wissenschaftlichere Mittheilungen machen, da die ungeheuer anstrengende praktische Beschäftigung mir im strengsten Sinne des Wortes keinen Augenblick der Muße giebt, um dies sogleich zu thun."

Theater.

Der Gastrollen-Cyclus des Hrn. Baudius fällt leider nicht so reichhaltig aus, wie die hiesigen Theaterfreunde es wünschten, die sich drängenden Gast- und Proberollen und die kurz gemessene Urlaubszeit des geehrten Leipziger Gastes sind die Ursachen seiner bevorstehenden Abreise. Herr Baudius lebt mit seinen lebensfrischen Darstellungen während der Zeit seines Breslauer Engagements noch in so ungetrübten Andenken, daß bei dem bestimmten Urtheile, welches sich damals schon über seine Spielweise festgestellt hatte, Referent eine substantiirte Recension über seinen effektvoll gespielten Pascal im „Reisewagen des Emigranten", seinen Gecken commie il faut Julius in den „Vormundschaften" und seinen ergötzlichen, wahrheitsprudelnden Kalinsky in dem „humoristischen Studien" sparen kann und mit Vergnügen lieber die Gelegenheit ergreift, die geneigten theaterfreundlichen Leser auf das heutige, letzte Auftreten des Hrn. Baudius als Thomas Foster in dem englischen neu einstudirten Schauspiele „die Gebrüder Foster" aufmerksam zu machen. Das Stück wurde unter der vorigen Pacht-Verwaltung sehr oft und beifällig gegeben und die Rolle des alten Foster zu den besten Leistungen unsers heutigen Gastes gezählt. Da das Schauspiel heut zum Benefiz des zum zweitenmale scheidenden Künstlers angekündigt wird, ist wohl auf eine wohl begründete, freundliche Theilnahme zu rechnen. — Hr. Gödemann, dessen Bekanntschaft wir im vorigen Sommer bereits machten, hat in der vorigen Woche seinen renommirten Herz Levi im „Paris in Pommern" zweimal und den Theaterprinzipal in der „Seelenwanderung" gespielt. Der Gast besitzt eine originelle Virtuosität für Juden-Rollen und hat zwei wohlbesetzten Häusern ungemein gefallen. Wenn gleich seine vis comica nicht aus einem vollen Gusse strömt und für die Beschauer kein abgeschlossenes skurriles Bild zurückläßt, so entschädigt er dafür durch eine Masse höchst wirksamer Einzelnheiten, niedliche Einlagen und bunte Theaterjeu's. Sehr zu rühmen ist an ihm, daß seine Kunst nie auf den Effekt der Gemeinheit hinarbeitet. Hoffentlich werden nun auch bald die Debüts (?) der Herrschaften beginnen, welche die unbesetzten und durch Abgänge unbesetzt werdenden Fächer des ersten Helden, ersten Liebhabers und ersten Intriguants ausfüllen sollen.

Sintram.

25. — 26. August.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 9,30	+ 13, 0	+ 9, 6	+ 7, 2	W. 78°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27" 10,29	+ 11, 9	+ 6, 9	+ 5, 4	W. 27°	Wölkchen
= 9 =	27" 10,57	+ 12, 4	+ 9, 9	+ 6, 7	W. 48°	kleine Wolken
Mtg. 12 =	27" 10,45	+ 13, 4	+ 11, 4	+ 7, 7	W. 39°	Federgewölk
Nm. 3 =	27" 10,17	+ 14, 8	+ 13, 9	+ 9, 7	SW. 10°	heiter

Minimum + 5, 8 Maximum + 13, 9 (Temperatur.) Oder + 15, 8

26. — 27. August.	Barometer L. Z.	inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 9,15	+ 14, 2	+ 11, 3	+ 8, 3	S. 11°	heiter
Morg. 6 U.	27" 7,25	+ 13, 4	+ 11, 2	+ 9, 0	S. 12°	große Wolken
= 9.	27" 7,30	+ 14, 5	+ 15, 0	+ 11, 0	S. 22°	überzogen
Mtg. 12 U.	27" 7,43	+ 14, 6	+ 13, 3	+ 11, 9	S. 31°	= =
Nm. 3 U.	27" 7,41	+ 13, 2	+ 8, 7	+ 8, 7	W. 54°	= =

Minimum + 7, 0 Maximum + 15, 0 Oder + 14, 6

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag den 28. August, zum Benefiz für Hrn. Baudius: „Die Gebrüder Foster und die Wittwe von Cornhill." Dramatisches Gedicht in 5 Akten von W. Rowley. Thomas Foster, Hr. Baudius, als letzte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen nach 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, gebe mir die Ehre, theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Neustadt O.-S., den 23. August 1837.

Freiherr v. Seherr-Thoß auf Cujau, K. Landrath.

Entbindungs-Anzeige.

Die Mittwoch den 23sten d. M. in Trebnitz unerwartet schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Julie geb. Peters, von einem muntern Knaben, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. Kainowe, 25. Aug. 1837.

Pastor Meyer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag um 4 Uhr erfolgte sehr schwere, doch glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Mittel-Langendorf den 24. August 1837.

Majunke.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Josephine geb. Leitgebel von einem gesunden Mädchen zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau den 26. August 1837.

C. F. Büttner.

Todes-Anzeige.

Heute früh um $3^1/_4$ Uhr starb der Kaufmann Herr Ludwig Philipp Richter, nach dreitägigen Leiden, am Schlage, in einem Alter von 56 Jahren. Solches zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 25. August 1837.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das gestern, d. 24sten, zu Cranz erfolgte Hinscheiden ihres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters des Kaufmann J. W. G. Schneegaß, zeigen hiermit in tiefer Betrübniß an:

Sophie Schneegaß geb. Krupe.
Emilie Kopisch geb. Schneegaß.
Heinrich Kopisch, Gutspächter.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 2 Uhr endete hier plötzlich und unerwartet ein Lungenschlag das theure Leben unserer geliebten Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau Caroline von le Blanc Sonville geb. von Elsner in dem blühenden Alter von 24 Jahren. Wir bitten bei unserem tiefen namenlosen Schmerze um stille Theilnahme.

Schollwitz den 23. August 1837.

Die Hinterbliebenen.

Die Kunst-Gallerie aus Wien.

Da die Zeit des ferneren Aufenthaltes der Gallerie nun sehr beschränkt ist, und der Besitzer einem Jeden Gelegenheit geben will diese prachtvolle Sammlung zu sehen, so ist der Eintrittspreis außerordentlich herabgesetzt und ohne Unterschied, sowohl für Kinder als für Erwachsene $1^1/_4$ Sgr.

Aufgestellt im blauen Hirsch, auf der Ohlauer-Straße.

Danksagung.
(Verspätet.)

Allen denjenigen, welche meiner einzigen, geliebten Schwester, der verehel. gewesenen Frau Sidonia Korn, geb. Discher, bei der sie betroffenen plötzlichen Niederlage und Todesfall durch die Cholera, auf so äußerst menschenfreundliche und edelmüthige Weise ihren Beistand und Pflege während meiner Abwesenheit widmeten, fühle ich mich zu innigstem Danke tief verpflichtet, und wünsche ich, daß der Höchste Sie durch seinen göttlichen Schutz segnen und vor einem ähnlichen Unglück stets bewahre möge. Die Kaufmann

Anna Rosina Scholz, geb. Discher.

Oeffentlicher Dank.

Im Frühjahr 1836 drohte mir die Gefahr des Verlustes meines Augenlichtes, in diesem großen Kummer suchte ich Hülfe beim Direktor der Irren-Heilanstalt zu Leubus, Herrn Doktor Martini, und es ist der Kunst und der rastlosen Sorgfalt dieses hochverehrten Arztes gelungen, mir, ohne daß ich während der Kur in meinem Berufe gestört wurde, meine Augen ganz gesund wiederherzustellen. Mit der innigsten Verehrung statte ich demselben für die mir dadurch erwiesene außerordentliche Wohlthat meinen herzlichsten Dank ab.

Groß-Peterwitz bei Trachenberg, im Aug. 1837.

Gerlach.

Malerische Reise um die Welt.

3te Abtheilung, wird in wenigen Tagen zuletzt zu sehen sein, um vor dem baldigen Schlusse der Ausstellung noch die erste Abtheilung zu wiederholen.

Am Schweidnitzer Thore, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Cornelius Suhr.

Die 5te Assecuranz-Compagnie in Hamburg

hat von dem Königl. Ministerio des Innern und der Polizei die Erlaubniß zu Versicherungsgeschäften im Preuß. Staat erhalten, und der Unterzeichnete ist als deren Agent bestätigt.

Breslau, den 26. August 1837.

J. Müllendorff, Kaufmann, Taschen-Straße Nr. 28.

Pferde-Versteigerung.

Es sollen Montags den 11. September d. J. Vormittags um 10 Uhr, in Breslau vor dem Schweidnitzer Thore, in der Reitbahn des Königl. 1. Cürassier-Regiments, 11 Stück Königl. Landgestüt-Pferde gegen gleich baare Bezahlung in preußischen Gelde, den Bestbietenden überlassen werden.

Leubus, den 23. August 1837.

Königl. Schlesisches Landgestüt.
In Abwesenheit des Landstallmeisters, im Auftrage des Landgestüts-Roßarztes
Knauert.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Haude und Spenerschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen in Breslau auch durch Josef Max und Komp. zu beziehen:

Die Aderflügler Deutschlands
mit besonderer Berücksichtigung ihres Larvenzustandes und ihres Wirkens in Wäldern und Gärten
für Entomologen, Wald- und Gartenbesitzer,
von Dr. **Theod. Hartig,**
Professor der Forstwissenschaft an der Universität zu Berlin 2c.
Erster Band mit acht lithographirten Tafeln.
(Auch unter dem besondern Titel:)
Die Familien der Blattwespen und Holzwespen nebst einer allgemeinen Einleitung zur Naturgeschichte der Hymenopteren.
Berlin 1837. 26 Bogen. (Lexikon-Format.)
Preis 3 Rthlr. Pr. Ct.

Bei der vielseitigen Theilnahme, deren sich schon seit längerer Zeit das Studium der Insektenkunde erfreut, muß es auffallen, daß über obige Insektengruppe, deren Wirken so vielfältig in unsern Haushalt eingreift, noch kein einziges, derselben ausschließlich gewidmetes und die ganze Ordnung umfassendes Handbuch erschienen ist. Um nun dem Entomologen ein nothwendiges Hülfsmittel seinen Forschungen in die Hände zu geben, andererseits auch, um den Naturforscher, vor allen aber den Forstmann und Gartenbesitzer mit dem Wirken dieser Insektengr. bekannt zu machen, hat der Verfasser seine eigenen umfassenden neuen Entdeckungen und Beobachtungen mit dem, was früher darüber bekannt geworden, vollständig zusammengestellt. Die Zahl der bisher bekannten Arten der Aderflügler ist überall bedeutend, meist über ein Viertel erhöht; alle neu aufgefundenen, so wie dem Forstmanne und Gartenbesitzer durch ihr Wirken in irgend einer Weise nützlichen oder schädlichen Arten sind ausführlich beschrieben, die unwichtigen, schon früher bekannt gewordenen Arten hingegen nur mit ihren Hauptcharakteren kurz aber so bezeichnet, daß ein Bestimmen vorliegender Arten leicht ist.

Der fertige erste Band dieses Werkes (der 2te erscheint im nächsten Jahr) enthält, nebst einer allgemeinen Einleitung in die Naturgeschichte der Aderflügler, die Familie der, von den obengenannten Aderflüglern scharf geschiedenen, Blattwespen und der Holzwespen, mithin die Pflanzen fressenden, schädlichen Aderflügler, und ist demnach für sich, als ein selbstständiges Ganzes zu betrachten.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max u. Komp. zu haben:

Handbuch für alle Stände
oder
Abrisse der Natur-, Welt- und Göttergeschichte, dann der Geographie, Statistik und Technologie.
Nach den besten Quellen des In- und Auslandes, im Vereine mit mehreren Gelehrten bearbeitet
von
A. v. Schaden.
Mit Kupfern und Ansichten, 2 Bände. gr. 8. geh. 1 Rtl. 20 gGr. oder 3 Fl. 18 Kr.

Das Lied der Nibelungen
aus dem altdeutschen Original übersetzt
von
Joseph von Hinsberg.
Dritte verbesserte Auflage mit 6 Kupfern.
Erste Lieferung. Das Ganze in drei Lieferungen, jede zu 6 Bogen mit 2 Kupfern. Geheftet 9 gGr. oder 40 Kr.

Es gereicht uns zu einem besonderen Vergnügen, allen Freunden und Verehrern dieses klassischen Nationalwerkes hiermit das Erscheinen einer dritten verbesserten Auflage der Hinsbergischen metrischen Uebertragung, die sich eines so ausgezeichneten Beifalls erfreut, anzeigen zu können. Dieselbe erscheint auf eine, dem inneren Gehalte würdige Weise ausgestattet, und zur leichteren Anschaffung in drei rasch aufeinander folgenden Lieferungen, in allegorischem Umschlage geheftet. Die Abnahme der ersten Lieferung macht auf das Ganze verbindlich, die 2te und 3te werden in kurzen Zwischenräumen folgen.

Um den Freunden unterhaltender Lektüre die Anschaffung der in meinem Verlage erschienenen:
Glatz, Jakob, Aurora. Taschenbuch für deutsche Töchter u. Frauen edlern Sinnes. 3 Jahrgänge, mit 3 Kupfern. Sauber geb. in Etuis
zu erleichtern, habe ich den Preis dieses Taschenbuchs, soweit der gebundene Vorrath reicht,
für alle 3 Jahrgänge zusammengenommen auf 12 gGr.,
für den einzelnen Jahrgang auf 6 gGr.
ermäßigt, wofür es durch alle Buchhandlungen in Breslau durch Josef Max und Komp. bezogen werden kann. Kaum ist es nöthig, zur Empfehlung desselben etwas zu sagen, da der Name des Herrn Verfassers für die Gediegenheit des Inhalts bürgt.

Leipzig, im August 1837.
Ernst Fleischer.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen Straße Nr. 18, sub Nr. 124 des Hypothekenbuchs belegene Ernst Aloesche Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1837 beträgt nach dem Materialienwerthe 4322 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 6330 Rthlr. 20 Sgr. Der Bietungstermin steht
am 3ten Oktober 1837 Vormittags um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath v. Studnitz, im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Sämmtliche unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Termine zu melden. Desgleichen wird der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Goldarbeiter Samuel Ferdinand Thun, modo dessen Erben, zu demselben öffentlich vorgeladen.

Die gerichtliche Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau, den 3. März 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Hummerei sub Nr. 844 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 16 belegene Haus, dessen Taxe nach dem Materialwerthe 10897 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 9824 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. beträgt, soll
am 29. September c. Vormittags um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Korb im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die Stadtrath von Nimptschen und die Susanna Koscheckschen Erben, die Magazinier Carl Gottfried Ullmannschen Kinder, die Erben der verehel. Kaufmann Geier geb. Ullmann und der Partikulier Adolph W. S. Schilling zu diesem Termine mit vorgeladen.

Breslau den 28. Februar 1837.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 15ten zum 16. Juni d. J. sind ohnweit Neudeck, Haupt-Zollamts-Bezirks Neu-Berun, zwei Stück Ochsen, ein schwarzer und ein hellrother, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Ochsen entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen vom 31. August c. gerechnet und spätestens am 18. Oktober d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Ochsen darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommen Ochsen vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 14. August 1837.
Der Geheime-Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Gartenstraße vor dem Schweidnitzer Thore sub Nr. 28 belegene Haus nebst Garten, dessen Taxe nach dem Materialienwerthe 6324 Rtlr. 8 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 5880 Rtlr. beträgt, soll
am 3. März 1838 Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Fitzau im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Gleichzeitig werden die unbekannten Real-Prätendenten zur Vermeidung der Präklusion hiermit vorgeladen.

Breslau, den 8. August 1837.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 1. Sept. 1836 zu Deutsch-Weichsel verstorbenen Pfarr-Administrators Mathias Cebulla ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger ein Termin auf den 17. November c. Vormittags um 10 Uhr in unserer Gerichtsstelle in der Fürstbischöfl. Residenz auf dem Dom vor dem Commissario Herrn General-Vikariat-Amts-Rath Gottwald anberaumt worden.

Diejenigen Gläubiger, welche sich in diesem Termine nicht melden, werden aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Cebulla'schen Masse noch übrig bleiben möchte.

Breslau, den 27. Juli 1837.
Fürstbischöfl. General-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.

Der Herr Papier-Fabrikant Hendler zu Alt-Friedland beabsichtiget, die ihm gehörige, sub Nr. 67 zu Krausendorf (Landeshuter Kreises) — 1/2 Meile von Landeshut, 1 3/4 Meilen von Bolkenhain an der Straße zwischen beiden Städten — belegene, mit drei Mahlgängen, einer Oelstampfe und einer Brettschneide versehene Mühle öffentlich an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, oder auch — falls sich kein annehmlicher Kauflustiger finden sollte — an den Meist- und Bestbietenden vom Termino Michaelis c. a. ab zu verpachten; und hat derselbe mich um die Leitung des diesfälligen Licitations-Verfahrens und eventualiter um die Aufnahme und Ausfertigung des auf die Licitations-Verhandlung zu gründenden förmlichen Kauf- oder resp. Pacht-Kontraktes requirirt. Zur Abgabe der Gebote steht ein Termin auf den 23. Septbr. a. c. Vormittags um 9 Uhr und resp. Nachmittags um 2 Uhr in der zu verkaufenden und eventualiter zu verpachtenden Mühle selbst an. Zahlungsfähige Kauf- und resp. Pachtlustige lade ich zu demselben hierdurch ein, mit dem Bemerken: daß, wenn irgend ein dem Herrn Besitzer annehmliches Gebot gethan wird, der Zuschlag und die Aufnahme des förmlichen Kauf- oder eventualiter Pacht-Kontrakts vor mir sofort erfolgen soll. Die sehr billigen Verkaufs- und eventualiter Verpachtungs-Bedingungen, so wie die im Jahre 1834 dorfgerichtlich aufgenommene — auf 9509 Rthlr. 23 Sgr. ausgefallene — Taxe und Beschreibung können zu jeder schicklichen Zeit in meinem Geschäfts-Lokale eingesehen werden. Beiläufig wird noch bemerkt: daß diese Mühle am Bober liegt und stets reichliches Wasser hat, daß dazu einige Wiesen-Grundstücke gehören, daß das Dominium Krausendorf zu Wasserbauten das nöthige Holz gegen einen mäßigen Grundzins liefert, und daß bisher dieselbe eines sehr lebendigen Gewerbebetriebes, namentlich rücksichtlich der Brotbäckerei und der Brettschneide, sich zu erfreuen gehabt hat.

Landeshut, den 12. August 1837.
Der Königliche Justiz-Commissarius und Notarius publicus
Menzel.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Kretschmer Heinrich Pauseschen Erben, soll auf den 2. Oktober a. c. erb-

theilungshalber, der ihnen hieselbst sub Nr. 6 gehörige Kretscham mit der Brennerei, Fleischer- und Bäckerei nebst 7 Schfl. Breslauer Maaß Aussaat, an den Bestbietenden verkauft werden. Kaufslustige wollen sich versehen mit den nöthigen Geldmitteln am gedachten Tage, früh 9 Uhr im Kretscham daselbst einfinden.

Herdain, den 19. August 1837.

Das Ortsgericht.

Edictal-Citation.

Da der gegenwärtige Aufenthalts-Ort des Dienstknechts Franz Figura aus Sohrau in Oberschlesien, welcher sich wegen Einschwärzung von 12 Stück Mosolan, im Gewicht von 66 Pfd., in Untersuchung befindet und zuletzt bei dem Kretschampächter Israel Steiner zu Pleß in Diensten gestanden, bis heute nicht hat ermittelt werden können, so wird der rc. Franz Figura hiermit öffentlich vorgeladen und aufgefordert, von seinem gegenwärtigen Aufenthalts-Orte sofort anher Nachricht zu geben, oder in dem

auf den 20. September 1837,

Vormittags um 10 Uhr in meiner hiesigen Amts-Kanzlei anberaumten Termine zu erscheinen und sich auf die Anschuldigung auszulassen, auch alle zu seiner Vertheidigung dienende Beweismittel anzuzeigen, und wenn solche in Urkunden bestehen, letztere mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls er der in der Denunziation angeführten Thatsachen in contumaciam für geständig und überführt erachtet und demnächst, was Rechtens, wider ihn erkannt werden wird.

Neuberun, den 20. Mai 1837.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justitiarius.

Bau-Verdingung.

Zu Margareth, Breslauer Kreises, soll

1) der Wiederaufbau des Thurmes der kath. Kirche daselbst,
2) die Umdeckung des Ziegeldaches der Kirche,
3) die Beschaffung neuer Kirchenfenster, und
4) die Erweiterung der Kirchhofsmauer

an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu wird der Termin auf den 4ten k. M. im Pfarrhause zu Margareth, von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, abgehalten werden.

Die 3 Minuslicitanten haben im Termine eine Kaution von 400 Rtlr. in Staatspapieren bei dem dortigen Kirchen-Collegio gegen einen Depositalschein zu erlegen und es bleibt die Wahl unter den 3 Mindestfordernden, so wie der Zuschlag, der Königl. Regierung vorbehalten.

Wer von den bietungslustigen Gewerkmeistern die näheren Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen noch vor dem Termine einzusehen wünschen möchte, dem können solche bei dem Unterzeichneten — neue Sandstraße Nr. 3 — zu jeder schicklichen Zeit vorgelegt werden.

Breslau, den 22. August 1837.

Spalding,
Königl. Bau-Inspektor.

Freitag den 1. September
nimmt der Verkauf meiner
ächten holländ. Harlemer Blumenzwiebeln
seinen Anfang.

Der 341 Nummern starke Katalog wird gratis verabreicht. Die Preise meiner Blumenzwiebeln sind auf hiesigem Platz die billigsten, und die Auswahl meines Lagers die größte. Die Exemplare sind gesund, groß und als blühbar ausgezeichnet zu empfehlen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein Oelmüller und Raffineur, der bereits 3 Jahr diesem Geschäft vorstand, sucht Michaeli d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Derselbe ist jung, unverheirathet und hat gute Zeugnisse seiner Tüchtigkeit aufzuweisen. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Neue Engl. Fett-Heeringe

empfing in so schöner Qualität, wie sie schon seit vielen Jahren nicht gewesen, das Stück 1 Sgr., 12 Stück 9 Sgr., das 1/16 incl. Gebind von 46 bis 48 St. 1¼ Rtlr., in größern Geb. billiger.

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, goldner Leuchter.

Anzeige für Damen.

Bei meiner Retour-Reise von Warschau nach London gebe ich mir die Ehre, mich auch hier mit meinen von mir selbst neu erfundenen, äußerst genauen Berechnungen für Diejenigen, welche Damenkleider verfertigen wollen, ganz ergebenst zu empfehlen. Gestützt auf vollgültige Zeugnisse derjenigen Damen, welche bis jetzt bei mir Unterricht genommen haben, so wie auf die vortheilhafte Atteststate der Orts-Obrigkeiten, die den stets sichtbar guten Erfolg meines Unterrichts hinlänglich bewähren, erlaube ich mir hiermit die Versicherung zu geben, daß die zweckmäßige gründliche Methode, nach welcher ich unterrichte, alle Diejenigen, die davon Gebrauch machen und zugleich an der damit verbundenen Lehre in meiner Kunst des Zeichnens und Zuschneidens rc. Theil nehmen wollen, binnen 20 Stunden zur Selbstausübung fähig machen wird. Von Personen, bei denen sich der Erfolg nicht bewährt, oder welche dann glauben, mir darin ihren Beifall versagen zu müssen, verlange ich kein Honorar; Denjenigen aber, für welche der Unterricht von gutem Erfolg ist, gebe ich obige Berechnung, nach welcher man, was zu einem Damenkleidungsstück, nach allen nur irgend vorkommenden Moden, sei es groß oder klein, gehört, völlig richtig zeichnen und zuschneiden kann, und bedinge mir dafür eine nur äußerst billige Belohnung.

Noch beehre ich mich hier hinzuzufügen, daß wenn resp. Damen, welche auch an meinem Unterricht nicht Theil nehmen, jedoch in ihrer Behausung Kleider zu verfertigen wünschen, ich solche geschmackvoll und tadellos zuzuschneiden, die Taille zu verzieren und zugleich zu heften, gegen äußerst billiges Honorar erbötig bin; auch wenn diejenigen geehrten Damen, welche an meinem Unterricht Theil nehmen, Kleidungsstücke durch praktisches Ausüben unter meiner Leitung verfertigen wollen, so bin ich gern bereit ihnen dazu alle Regeln und Vortheile aufs gründlichste beizubringen.

Hierauf Reflektirende ersuche ich höflichst, mich entweder in ihre Behausung zu bestellen, oder nach Belieben sich gefälligst zu mir, in meiner Wohnung (Schuhbrücke Nr. 58, Ecke der Kupferschmiedestraße in der zweiten Etage) zu bemühen.

Bereits in vielen bedeutenden Städten durfte ich mich erworbenen Beifalls und zahlreicher Bestellungen und Besuche erfreuen. Deshalb schmeichelt mir die Hoffnung auch hier mich auf gleiche Weise beehrt zu sehen.

Julius Ascher,
Lehrer der mathematischen Schneider-Kunst.

☞ Winter-Gerste.

Ein Transport schwere Engl. Wintergerste zur Saat, trifft den 29sten d. M. hier ein und empfehle solche den resp. Herrn Landwirthen als ausgezeichnet schön und rein, den Scheffel zu 2½ Rthlr., ebenso offerire ich hiesige Wintergerste zum niedrigsten Preise.

Julius Mohnhaupt,
Albrechts-Straße Nr. 45.

Die neuen
schottischen Vollheringe,
so wie die sehr fetten
holländ. Jägerheringe und engl. Matjesheringe
verkauft in Gebinden und einzeln jetzt sehr billig:
Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer-Str. im Rautenkranz.

Eine Partie spanische schwarze Soda, die chemisch untersucht sehr gehaltreich sein soll, liegt für auswärtige Rechnung zum baldigen Verkauf, Altbüßer-Straße Nr. 7 im Comptoir zu erfragen.

Zum großen Pfeifen-Ausschieben ladet auf heute, Montag den 28. August, ergebenst ein:
Verw. Neumann, im Bürgerwerder.

Großes Trompeten-Konzert
vom Musikchore des Hochlöbl. 1sten Cürassier-Regiments findet Dienstag den 29. August c. im Garten des Herrn Liebich vor dem Schweidnitzer Thore statt.

Zu verkaufen ein noch neuer, in Federn hängender, moderner leichter Reisewagen mit eiserner Achse. Das Nähere Oderstr. Nr. 4 Parterre.

Ein hellpolirtes, birknes Sopha, neu überzogen für 6 Rthlr. 20 Sgr. Ein Satz Kegel von 17 Stück nebst Kugeln von Lignum Sanctum für 2 Rthlr. 15 Sgr. sind zu verkaufen Schweidnitzerstr. Nr. 32, 2r Stock.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung ist jetzt Albrechtsstr. Nr. 17 (Stadt Rom) eine Treppe hoch.
E. M. Hahn, Doktor der Philosophie rc.

Harlemer Blumenzwiebeln
empfing bereits den ersten Transport direkt aus Harlem; die Qualität und Größe der Zwiebeln ist ganz vorzüglich schön, blühbar und mithin jeder Anforderung entsprechend; die Auswahl der Sorten und deren billigst gestellte Preise sind aus denen gratis in Empfang zu nehmenden Katalogen zu ersehen; um geneigte Abnahme bittet:
Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Anzeige.

Eine Prediger-Familie in Breslau erbietet sich, zu einem Sohne von 10 Jahren, noch 2 Söhne aus guter Familie, von Michaelis ab in Wohnung, Kost und sorgsame Aufsicht zu nehmen. Herr Professor Rößelt will die Güte haben, bestimmtere Auskunft hierüber zu geben.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen jungen Menschen von gebildeten Eltern, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, und Lust hat die Posamentierkunst zu erlernen, wird von dem Herrn Prätorius, Stockgasse Nr 12, 1 Stiege hoch, ein baldiges gutes Unterkommen nachgewiesen.

Im Hanke-Garten vor dem Ohlauer Thore
findet alle Montage und Mittwoch, so wie bisher den Sommer hindurch große musikalische Abend-Unterhaltung unter Leitung des Musikdirektors Herrn Jakoby Alexander statt, wozu ergebenst einladet:
Caroline Dietrich.

Ausverkauf.

Eine Partie Hauben so wie auch Haubenbänder werden zu herabgesetzten Preisen verkauft in der Modewaarenhandlung des
L. Oppenheimer.

Den Empfang einer überaus geschmackvollen und reichhaltigen Auswahl von Stikkereien und Kragen zeigt ergebenst an:
L. Oppenheimer.

Neue schottische Vollheringe
offerirt im Ganzen wie im Einzelnen:
C. A. Kudraß,
Nickolai-Straße Nr. 7.

Zum Bratwurst-Ausschieben und Abendessen, Montag den 28. August, ladet ergebenst ein:
H. Hauff, Koffetier, am Schießwerder.

☞ Waffel-Kuchen ☜
von ausgezeichneter Güte, à 1 Sgr. pro Stück, sind täglich von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends frisch zu haben. Auch werden Bestellungen zu jeder Zeit angenommen, wo alsdann das Dutzend nur 10 Sgr. kostet.

Ohlauerstraße, in der Hoffnung 2 Stiegen.

Zu vermiethen

und Michaelis c. a. zu beziehen ist Katharinenstraße Nr. 19, vorn heraus, ein Quartier von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Entrée.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Durch mehrere seit Kurzem eingegangene Anfragen findet sich der Unterzeichnete zu der Anzeige veranlaßt, daß die Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft auch an solchen Orten, in denen epidemische Krankheiten (z. B. die Cholera ꝛc.) ausbrechen, ihre Versicherungs-Geschäfte ununterbrochen fortsetzt, und unter den von ihr bekannt gemachten Bedingungen — Lebensversicherungen auf Höhe von 100 bis 10,000 Thaler sowohl auf Lebenszeit des Versicherten, als auf einzelne Jahre übernimmt. Breslau, den 26. August 1837.

Heinrich Grüttner,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Ergebene Anzeige.

Die von mir seit beinahe sechs Jahren etablirte Heerings- und Fischwaarenhandlung des G. Raschke, Stockgasse Nr. 24, werde ich von heute an, unter meinem eigenen bekannten Namen:

des Carl Hoffmann, Stockgasse Nr. 24 in Breslau,

fortführen.

Indem ich dies meinen verehrten Kunden und werthen Geschäfts-Freunden hiermit ergebenst anzeige, bitte ich Ihr gütiges der vorigen Firma geschenktes Vertrauen auch mir ferner zu gönnen und versichert zu sein, daß ich mir dasselbe durch freundliche prompte Bedienung bester Auswahl der Waare und möglichst billigsten Preisen immer mehr und mehr zu erhalten und zu befestigen suchen werde.

Breslau, den 29. August 1837.

Carl Hoffmann, Stockgasse Nr. 24 in Breslau.

In Bezug auf Vorstehendes erlaube mir nachstehende Heerings-Gattungen meinen geehrten Abnehmern zur gütigen Beachtung in vorzüglicher Qualität im Ganzen, in getheilten Gebinden und im Einzelnen bestens zu empfehlen, als:

Schöne fette neue holländische Voll-Heeringe, } ächte Amsterdamer
Desgleichen dito Jäger-Heeringe, } Waare.
Neue fette englische Matjes-Heeringe.
Von meinem ersten empfangenen Transport neuer Schott. Vollheeringe, bester Waare.
Neue Berger-Heeringe in buchenen und fichtenen Gebinden.
Neue schöne großfallende Küsten-Heeringe (Mönchgut).
Beste Brabanter Sardellen im Einzelnen und Ankerweise.

Carl Hoffmann, Stockgasse Nr. 24 in Breslau.

Die Haupt-Niederlage aller Sorten Dampf-Maschinen-Chocoladen aus der Fabrik des Königl. Hoflieferanten Theodor Hildebrand in Berlin, bei C. J. Springmühl in Breslau, Schmiedebrücke und Ursulinerstraßen-Ecke Nr. 6, empfiehlt das wiederum völlig assortirte Lager zu gütiger Beachtung, als:

			à Pfd.
1)	Feinste Turiner Chokolade, stark mit Vanille		22 Sgr.
2)	dito	Spanische Chocolade, mit Vanille Nr. 1.	18 Sgr.
3)	dito	Chocolade mit Vanille Nr. 2.	14 Sgr.
4)	dito	Aroma oder Jagd- und Reise-Chocolade zum Rohessen Nr. 3.	12 Sgr.
5)	dito	Chocolade mit Canehl Nr. 4.	12 Sgr.
6)	dito	Gewürz-Chocolade Nr. 5.	10 Sgr.
7)	dito	Gesundheits-Chocolade Nr. 6. mit Zucker ohne Gewürz.	12 Sgr.
8)	dito	Gesundheits-Chocolade ohne Zucker und Gewürz Nr. 7.	10 Sgr.
9)	dito	homöopathische Chocolade Nr. 8.	14 Sgr.
10)	dito	Gewürz-Chocolade Nr. 0.	9 Sgr.
11)	dito	dito dito Nr. 00. $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{32}$.	8 Sgr.
12)	dito	dito dito Nr. 9. $\frac{1}{5}$ u. $\frac{1}{10}$.	$7\frac{1}{2}$ Sgr.
13)	dito	Chocolade mit Berliner Witzen	12 Sgr.
14)	dito	Gersten-Chocolade	16 Sgr.
15)	dito	Osmazome dito	16 Sgr.
16)	dito	Isländisch Moos-Chocolade	16 Sgr.
17)	dito	Pariser Saleb-Chocolade	16 Sgr.
18)	dito	Chocoladen in saubern Devisen in $\frac{1}{32}$ Taf.	16 Sgr.
19)	dito	dito dito dito in $\frac{1}{60}$ Taf.	15 Sgr.
20)	dito	Präsent-Chocolade in 4 Tafeln	25 Sgr.
21)	dito	Racahout des Arabes Nr. 1.	9 Sgr.
22)	dito	Racahout des Arabes Nr. 2.	16 Sgr.
23)	Cacao-Thee Nr. 1. mit Vanille		6 Sgr.
24)	Cacao-Thee Nr. 2. ohne Vanille		2 Sgr.
25)	Cacao-Thee Nr. 3. dito dito		$1\frac{1}{2}$ Sgr.
26)	Feinstes Chocoladen-Suppenmehl (ohne Rabatt)		$6\frac{1}{2}$ Sgr.

Von allen vorstehenden Sorten wird bei 5 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, bei Entnahme von größeren Partieen ein bedeutenderer Rabatt ertheilt.

Von jetzt ab stehen meine Pferde Friedrich-Wilhelm-Straße, Kronprinz im 2ten Hof.

L. Scholim, Pferdehändler.

Neue

engl. Fett-Heeringe, marinirt mit Pfeffergurken, $1\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Sgr. offerirt:

C. F. Rettig,
Oder-Straße Nr. 16, gold. Leuchter.

Zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen ist ein sehr freundliches und angenehmes Quartier, bestehend in 3 Stuben, Kabinet, Küche, Boden und Keller, auf einer der belebtesten Straßen belegen. Näheres hierüber besagt F. W. Kayse Kupferschmiede-Straße Nr. 26.

Eine gut meublirte Stube den 1sten k. M. zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, im 2ten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 25. August. Gr. Stube: Hr. Gutsb. v. Konski a. Großh. Posen. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Fiebig a. Rawicz. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Landsberg a. Beuthen. Hr. Forst-Insp. Liebeneiner a. Proskau. Blaue Hirsch: Hr. Regierungsrath v. Ziegler a. Dambrau. Drei Berge: Hr. Agent Heilborn a. Krakau. HH. Kfl. Martens a. Danzig, Schulz a. Hamburg, Klinger u. Hartmann a. Magdeburg, Lesser a. Landsberg und Laue a. Berlin. Hr. Oberamtm. Müller a. Smigurewo. Gold. Schwerdt: Hr. Doktor med. Pauli a. Dorpat. Hr. Gutsb. v. Komierowski a. Warschau. Hr. Doktor der Philosophie Nußbaum a. Berlin. Hr. Kfm. Rapp a. Mietau. Hr. Kfm. Kirschbaum a. Leipzig. — Gold. Gans: Hr. Oberamtm. Heller aus Schreibendorf. — Gold. Krone: Hr. Hauptm. Feuerstein a. Schweidnitz. Deutsche Haus: Hr. Hauptm. Tietz a. Posen. Hr. Inquisit.-Inspektor Wolfsborn a. Posen. Hr. Schausp. Direktor Reißland a. Leipzig. Fr. Kondukteur Sabarth a. Marienwerder. Hr. Regierungs-Referend. Sack aus Oppeln. Hr. Haupt. v. Löwen a. Jauer. — Hotel de Pologne: Fr. Gutsb. Gräfin v. Wielopolska a. Krakau. — Ruß. Kaiser: Hr. Gutsb. a. Reykowski aus Gnesen. Hr. Gutsb. v. Nitkowski a. Skompe.

Privat-Logis: Schuhbr. 45. Hr. Erb-Landjägermeister Graf v. Reichenbach a. Schönwald. Ritterplatz 8. Hr. Gutsb. v. Tschirski a. Kobelau. Hr. Justizrath Clement a. Frankfurth a. O. Kupferschmiedestr. 19. Hr. Landes-Aeltester v. Wrochem a. Pschersnitz. Wallstr. 21. Fr. Kriminal-Aktuarius John a. Krotoschin. Schuhbr. 18. Hr. Oberlehrer Doktor Schober a. Neisse.

Den 26. August. Weiße Adler: Hr. Gutsb. Laskowski a. Polen. HH. Kfl. Kohn u. Oppenheim aus Warschau. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Lossow aus Crossen. — Blaue Hirsch: Hr. Partik. Walter aus Berlin. — Gold. Baum: Hr. Lieut. von Uechtritz aus Berlin v. d. Garde-Artillerie. — Hotel de Silesie: Hr. Gemälde-Gallerie-Inspektor Mattenheimer a. Bamberg. Hr. Gutsb. Papi a. Polen. — Deutsche Haus: Fr. Ober-Inspektor Kleinstüber a. Stargart.

Privat-Logis: Ohlauerstr. 55. Hr. Partikulier v. Leutsch a. Zauritz. Scheitnigerstr. 37. Hr. Kammeral-Amts-Sekret. Kambly a. Goschütz. Neueweltg. 15. Fr. Oberamtm. Hildebrandt a. Posen. Herrnstr. 14. Herr Militair-Arzt Seidel a. Zduny. Albrechtsstr. 35. Herr O.L.G.-Chef-Präsident Sack a. Ratibor.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 26. August 1837.

Wechsel-Course.		Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.		—	$141\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista		$151\frac{1}{2}$	$151\frac{1}{6}$
Dito	2 W.		—	—
Dito	2 Mon.		—	$150\frac{1}{8}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.		6. $26\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.		—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista		$101\frac{3}{4}$	—
Dito	Messe		—	—
Dito	2 Mon.		—	—
Berlin	à Vista		—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.		—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.		—	$101\frac{5}{6}$
Augsburg	2 Mon.		—	$101\frac{2}{8}$
Geld-Course.				
Holländ. Rand-Ducaten			—	95
Kaiserl. Ducaten			—	95
Friedrichsd'or			—	113
Poln. Courant			—	$102\frac{11}{12}$
Wiener Einl.-Scheine			$41\frac{5}{12}$	—
Effecten-Course.				
Staats-Schuld-Scheine		4	$102\frac{7}{8}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.		—	$63\frac{1}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.		4	—	$104\frac{3}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito		$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr		4	$104\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.		4	$107\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -		4	—	$107\frac{1}{2}$
dito Ltr. B. 1000 -		4	$105\frac{2}{8}$	—
dito dito 500 -		—	$105\frac{2}{8}$	—
Disconto			$4\frac{1}{2}$	

Getreide-Preise.

Breslau den 26. August 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 7 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.